Heute: „Landwirtschaft und Gartenbau“

Abonnements
werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen.
Bezugspreis monatlich 1,60 Reichsmark zuzügl. Bestellgeld.
Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lützowstraße 87.

Gott mit uns!

Anzeigen
werden im Verlage: Berlin W 35, Lützowstraße 87, von unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen.
Die 6gespaltene Millimeterzeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig, die 3gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil des Blattes 0,35 Reichsmark.
Abonnenten erhalten auf Familienanzeigen 10 Prozent Rabatt.

Teltower Kreisblatt

Täglich erscheinende Zeitung.

Fernsprech-Anschluß: Sammel-Nr. B 2 Lützow 0671.

Postscheckkonto: Berlin 1519 51.

Nr. 38. Berlin, Mittwoch, den 14. Februar 1934. 79. Jahrg.

Wien als Kriegsschauplatz

Sturm auf die Marxistenburgen

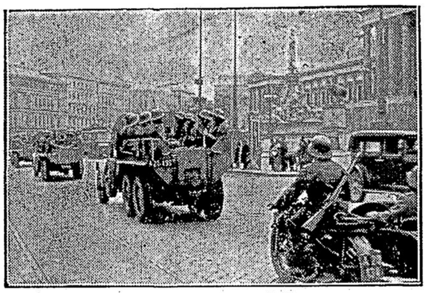
In Österreich geht das blutige Ringen weiter. Die [Re]gierung hat alle Kräfte gegen die Sozialdemokraten [ein]gesetzt. Die Straßen Wiens dröhnten am Dienstag vom [Ar]tilleriefeuer der Regierungstruppen wider, dazwischen [kna]tterten Maschinengewehre und von Zeit zu Zeit [erzi]tterte die Stadt unter schweren Sprengungen. Die Zahl [de]r Toten und Verletzten mehrt sich stündlich. Die Regie[run]g hält die amtlichen Ziffern niedrig, sofern sie über[ha]upt welche durchläßt. Wenn auch die Regierung Herr [de]r Lage zu sein scheint, so ist damit durchaus noch nicht [ge]sagt, daß sich die Aufrührer geschlagen geben. Vor allen [Di]ngen sind die marxistischen Burgen in den [W]iener Vororten Ottakring, Simmering, Meidling, [Fa]voriten, Floridsdorf, noch nicht gestürmt. Bundesheer [un]d die Wiener Polizei kämpfen erbittert um die Wohn[bu]rgen.

Schwere Kämpfe in der Provinz.

In Linz unternahmen Polizei und Militär einen [Ge]neralangriff auf die Schutzbündler, die sich südöstlich [vo]n Linz verschanzt hatten. Die Angriffe wurden mit [Ar]tilleriebeschießung vorbereitet, wobei sowohl [F]eldgeschütze als auch Haubitzen verwendet [wu]rden. Schließlich gelang es Militär, Polizei und [He]imwehr, die Stadt von der roten Besetzung frei zu [m]achen. Auch in Ufahr, dem auf dem anderen Ufer [de]r Donau gelegenen Stadtteil, sind die Kolonnen der [He]imwehr eingezogen. Die Schutzbündler haben die [Fl]ucht ergriffen. Der Linzer Frachtbahnhof, auf dem [sic]h die Schutzbündler verschanzt hatten, ist vollkommen [ge]säubert. — In Graz sollen 24 Schutzbündler vor das [St]andgericht gestellt werden. — Aus Steyr wird ge[m]eldet, daß dort ein

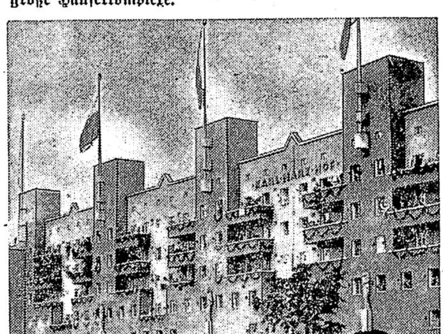
Direktor der Steyrwerke von Marxisten erschossen

[wu]rde. Militärische Abteilungen und Abteilungen der [ös]terreichischen Heimwehr unter Führung des [F]ürsten Starhemberg setzten zum Sturm gegen [di]e Stadt an. Die Marxisten schossen von den Höhen der [St]adt auf die anmarschierenden Truppen. — In Bruck [a]n der Mur wurde nach Artillerievorbereitung der [Sc]hloßberg gestürmt. In den Straßen kam es zu schweren [K]ämpfen. Die Schutzbündler hatten die Wohnparteien [au]s den Wohnungen geworfen und sich mit Maschinen[ge]wehren in den Häusern eingenistet.



Militärstreifen in den Straßen Wiens.

In Wien flammte in den frühen Nachmittagsstunden des Dienstag der Kampf wieder erneut auf. Fast zur gleichen Zeit begannen die Schutzbündler in den drei Außenbezirken, nämlich in Ottakring, Heiligenstadt und im Reumannshof einen neuen Angriff auf das Militär und die Polizei. Aus den Fenstern der großen Arbeiterwohnhäuser schossen sie auf die Polizei, wodurch wiederum eine größere Zahl von Beamten tödlich verletzt wurde. Auch mit Maschinengewehren wurde aus den Fenstern der Häuser auf die Truppen geschossen. Plötzlich brachten die Schutzbündler in dem sogenannten Sandleitner-Hof einen Flammenwerfer in Tätigkeit. Daraufhin ließ der Kommandant des Bundesheeres, der diesen Kampfabschnitt befehligte, schwere Artillerie in Tätigkeit treten; es wurde auf den großen Wohnbau ein konzentrisches Feuer eröffnet, so daß binnen kurzer Zeit die Flammen aus dem Dach herausschlugen. Auch auf den Heiligenstädter Karl-Marx-Hof wurde Artilleriefeuer konzentriert, so daß bald ein Brand ausbrach. Gegenwärtig brennen in den verschiedenen Stadtteilen drei große Häuserkomplexe.



Der Karl-Marx-Hof, ein Hauptschauplatz des Bürgerkrieges.

Die Lage in Wiener-Neustadt, das nur eine Eisenbahnstunde von Wien entfernt liegt, ist immer noch außerordentlich ernst, da es dort dem Republikanischen Schutzbund gelungen ist, noch immer die konzentrischen Angriffe der Polizei und des Bundesheeres zurückzuschlagen. Wie verlautet, haben die roten Aufrührer in Wiener-Neustadt

einen Kurier nach Wien entsandt, um ihren dortigen Genossen mitteilen zu lassen, daß sie aus Wiener-Neustadt bald Verstärkung erhalten werden.

In dem Stadtteil Meidling ist der eigenartige Fall eingetreten, daß ein Gebäude zur Hälfte von Militär und zur Hälfte von Schutzbündlern besetzt ist, die sich gegenseitig vom Dach aus mit Maschinengewehren beschießen. Die Bundesregierung hat verschiedentlich in den Bundesländern neue Formationen zur Bekämpfung der Aufständischen zusammenstellen lassen, da einige Teile der jüngeren kampfungewohnten Heimatschutz-Formationen von den besonders aufreibenden Straßenkämpfen völlig erschöpft sind. Die neuen Formationen tragen Zivilkleidung und sind durch eine rot-weiß-rote Armbinde kenntlich gemacht.

In Wien wurden wiederum mehrere sozialdemokratische Funktionäre verhaftet, unter ihnen auch der frühere Finanzreferent der Gemeinde Wien, Stadtrat Breitner. Die Lebensmittelzufuhr nach der Hauptstadt hat sich ganz normal abgewickelt.

In Wien ist die Auszahlung der Arbeitslosenunterstützungen bis auf weiteres eingestellt worden. Nach Berichten aus Linz haben sich die Sozialdemokraten jetzt wieder an der Stadtgrenze zu sammeln begonnen. An verschiedenen Stellen wird ein Kleinkrieg aus Fenstern geführt. Auch in Vöcklabruck sind größere Unruheherde vorhanden.

Daß die Gefahr auch von amtlicher Seite als noch nicht beseitigt betrachtet wird, beweist ein

Aufruf des Staatssekretärs für das Heerwesen,

des Generaloberſten Fürst Schönburg-Hartenstein. Er appelliert im Rundfunk an alle ehemaligen Kriegsteilnehmer, sich bei den zuständigen Militärstellen oder beim Vaterländischen Dienst als Freiwillige zur Niederwerfung des Marxismus zu melden. Wie aus Graz berichtet wird, sind dort 600 Personen verhaftet worden. Die Zahl der Toten in Graz wird mit 70 angegeben.

In Wiener-Neustadt hat sich in den Abendstunden

die Situation in gefährlicher Weise zugespitzt.

Die Stadt ist vollkommen in der Hand der Aufständischen, die aus den umliegenden Industrieorten starken Zuzug erhalten haben. In Liesing, Perchtolsdorf und Atzgersdorf haben sich die Schutzbündler ebenfalls verschanzt und leisten dem Militär und der Exekutive erbitterten Widerstand. Nach den letzten hier vorliegenden Meldungen sammeln sich versprengte Schutzbundabteilungen auf der Straße zwischen Wien und Wiener-Neustadt, um noch im Laufe der Nacht wieder auf Wien zu marschieren. Man schätzt die dort versammelte Zahl von Aufständischen auf etwa 7000. Trotz der Erklärung der Regierung, daß in Wien Ruhe herrscht, ist festzustellen, daß in vielen Stadtteilen noch immer geschossen wird und noch immer heftige Kämpfe stattfinden, unter anderem im Stadtteil Hietzing. Man rechnet in Wien damit, daß angesichts der weiteren Zuspitzung der Lage

die Regierung den Stabschef des Republikanischen Schutzbundes, der verhaftet werden konnte, erschießen wird,

um so ein abschreckendes Beispiel zu geben. Auch in der Provinz dauern die Kämpfe noch an.

Die Blutschuld des Marxismus.

Während die bürgerliche Presse Wiens, die größtenteils von jüdischen Händen geschrieben wird, ihre Leitartikel zu Nachrufen auf die von Staats wegen aufgelöste Sozialdemokratische Partei gestaltet, ziehen die „Wiener Neuesten Nachrichten“ aus den Kriegstagen einen ganz anderen, viel gerechteren Schluß, indem sie schreiben: „Von der Blutschuld des 12. und 13. Februar wird sich der Marxismus nie mehr reinwaschen können. Der Unterschied zwischen den sogenannten und den wirklichen Staatsfeinden ist jetzt klar.“

*

Die Landesleitung Österreich der NSDAP. teilt mit: Die in Österreich offenbar planmäßig in Umlauf gesetzten Gerüchte, wonach zwischen Heimwehr und NSDAP. Waffenstillstandsverhandlungen geführt würden oder sogar zum Abschluß gekommen sein sollen, entsprechen in keiner Weise den Tatsachen. Der Kampf der NSDAP. gegen das System Dollfuß wird kompromißlos weitergeführt.

Amtliches.

[We]itere amtliche Bekanntmachungen sind im Inseratenteil dieser Nummer veröffentlicht.

Der Fischereipächter Otto Riemer in Großbesten ist [vo]n dem Herrn Regierungspräsidenten in das Amt des Amts[vor]steher-Stellvertreters des Bezirks Kleinbesten eingewiesen [wo]rden.

Berlin, den 12. Februar 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Koennecke.

[…] I. 418.

Die Ansiedlungsgenehmigung gemäß § 13 Abs. 2 des [An]siedlungsgesetzes vom 10. August 1904 (G.-S. S. 227) [ha]ben beantragt:

Vor- und Zuname	Wohnort	für Neubau in
[Br]uno Baer	Berlin-Schöneberg	Glasow
[Pa]ul Eich	" -Mariendorf	Großmachnow
[W]ilhelmine van der Smissen	" -Steglitz	"
[Hu]bertus Kochanek	" NW. 87	Kleinmachnow
[E]mil Majchewski	Miersdorf	Miersdorf
[Er]ich Brumme	Sperenberg	Sperenberg
[Jo]hann Fischer	Berlin-Lichtenberg	Schulzendorf
[Ge]schwister Biniasch	Schulzendorf	"
[Pa]ul Kramer	Teltow	Teltow
[Ot]to Malitzki	Berlin-Steglitz	"
[..]tz We.au	Teltow	"
[..]. Goldberg	Berlin-Südende	Wildau
[M]artin Selka	" N. 113	"
[Ad]olf Uschmann	" -Schöneberg	Zossen

Etwaige Einsprüche gegen die Ansiedlungen können binnen […]hen Tagen bei mir erhoben werden. Die Pläne liegen [be]i den Gemeindevorstehern bzw. bei den Bürgermeistern [in] Teltow und Zossen zur Einsichtnahme aus.

Berlin, den 9. Februar 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Koennecke.

[…] VII. B. 41.